



Vom Wert der Sammlungen Museumsgüter in der Bilanz

Jahrestagung Deutscher Museumsbund
2009

Arbeitskreis Verwaltungsleitung
Kerstin Ritschel

Wertebetrachtung im Museum

Bisher

Museumsgüter in Ausstellungen und Depots, in Forschung und Vermittlung



Ideeller, historischer, ästhetischer, wissenschaftlicher Wert



Physische Nutzung (Heinsohn)
Gebrauchswert (Marx)

Neu

Museumsgüter in der Bilanz als Anlagevermögen



monetärer Wert



Eigentumsprämie zur Schaffung von Geld (Heinsohn)
Marktwert (Marx)

Museumsgüter in der Bilanz – warum?

- Anlass:
 - Neues betriebswirtschaftliches Rechnungswesen
 - Ablösung der Kameralistik durch Doppik
 - Neben Betrachtung des Geldflusses auch Betrachtung der Vermögensbestandteile, u.a. Anlagevermögen

Museumsgüter in der Bilanz – warum?

- Grund I:
 - „Jede Generation soll die von ihr verbrauchten Ressourcen durch die Entrichtung von Abgaben wieder ersetzen und ungeschmälert an die nächste Generation übergeben!“ (Prof. Lüder, Verwaltungsakademie Speyer)
 - Daseinsvorsorge, Nachhaltigkeit, intergenerative Gerechtigkeit
 - Museumsgüter dauerhaft erhalten

Museumsgüter in der Bilanz – warum?

- Grund II:
 - „Beurteilung der Kreditwürdigkeit, Rating ... Auch Bundesländer greifen zunehmend auf dieses Instrument zurück, um weiterhin zu günstigen Zinsen Geld aufnehmen zu können ... Steigende Verschuldung und schwaches Wachstum bedrohen die bislang exzellente Eingruppierung.“ (Institut der deutschen Wirtschaft Köln)
 - Gegenüberstellung Schulden – Vermögen

Museumsgüter in der Bilanz – warum?

- Grund II:
 - Vermögen
 - Steuereinnahmen
 - Abgaben
 - Beteiligungen
 - Vermögensgegenstände
 - ...
 - Verpfändungspotenzial der Sammlungsobjekte für Bemessung der Kreditwürdigkeit



Bewertungsmodelle in Abhängigkeit vom Zweck

- „Nach welchem Bewertungsprinzip ein Wirtschaftsgut in der Bilanz anzusetzen ist und welcher Wertansatz als ‚richtig‘ anzusehen ist, hängt entscheidend vom Zweck und Ziel der Bilanzierung ab ... Bewertungsprinzipien müssen dem kommunalen Bilanzierungszweck gerecht werden.“ (Prof. Stein/Franke, Fachhochschule Amberg)
1. Ressourcen ungeschmälert weitergeben
 2. Kreditwürdigkeit ermitteln

Bewertungsmodelle in Abhängigkeit vom Zweck

1. Ressourcen ungeschmälert weitergeben
 - Museumsgüter dauerhaft erhalten
 - Anschaffungs- und Herstellungskosten irrelevant
 - Markt- und Vergleichswerte irrelevant
 - Versicherungswerte bedingt verwendbar
 - Erinnerungswert 1 € widerspiegelt nicht die Lasten

Bewertungsmodelle in Abhängigkeit vom Zweck

1. Ressourcen ungeschmälert weitergeben

- Erhaltungsaufwand betrachten (Restaurierungskosten, Unterbringungskosten, Kosten wiss. Bearbeitung, Ausstellung, Vermittlung)
- Berechnungsmodell: Formel für die ewige Rente
- Bilanzierung als Rückstellung auf Passivseite, Ausgleich in gleicher Höhe auf Aktivseite

Bewertungsmodelle in Abhängigkeit vom Zweck

1. Ressourcen ungeschmälert weitergeben

Beispiel:

- Erhaltungsaufwand pro Jahr 50 T€
- Zinssatz 4,0 %
- $\frac{50.000\text{€}}{0,04} = 1.250.000\text{€}$ Rückstellung

Bewertungsmodelle in Abhängigkeit vom Zweck

2. Kreditwürdigkeit (Eigentumsprämie) ermitteln

a. Methode

- Marktwert ermitteln im Vergleich mit Kunstmarkt
- Gutachterwerter oder Schätzwerte
- Hessisches Bewertungsmodell
 - Einteilung in Sachgruppen
 - Einteilung der Sachgruppe in Wertgruppen
 - Pro Wertgruppe Anlage eines Stammsatzes in Anlagenbuchhaltung

Bewertungsmodelle in Abhängigkeit vom Zweck

2.5.2

Alte Meister

Auszug aus der hessischen Bewertungsvorschrift

- Malerei
- Rahmen
- Varia

a) Wertgruppe A	250.000 € oder höher
b) Wertgruppe B	249.999 € bis 476 € anzusetzender Wert
B1:	249.999 € bis 200.000 € 225.000 €
B2:	199.999 € bis 150.000 € 175.000 €
B3:	149.999 € bis 100.000 € 125.000 €
B4:	99.999 € bis 75.000 € 87.500 €
B5:	74.999 € bis 50.000 € 62.500 €
B6:	49.999 € bis 476 € 25.250 €
c) Wertgruppe C	475 € oder geringer

Bewertungsmodelle in Abhängigkeit vom Zweck

2. Kreditwürdigkeit (Eigentumsprämie) ermitteln

b. Bedingungen

- Objekte müssen handelbar sein (Marktwert)
- Eigentumsprämie kann nur der Eigentümer nutzen; er unterwirft sich dabei jedoch auch der Vollstreckung in sein Eigentum

Bewertungsmodelle in Abhängigkeit vom Zweck

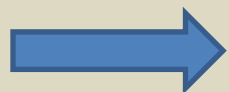
3. Angemessenheit der Bewertungsmodelle im Bezug zum Zweck

a. Erhaltungsaufwand

- Bewertungsmodell zweckentsprechend
- Aktivierung in der Bilanz widerspricht dauerhafter Erhaltung

b. Marktwert

- Bewertungsmodell zweckentsprechend
- Aktivierung in der Bilanz bedingt Verkäuflichkeit

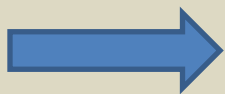


Ist Museumsgut bilanzierungsfähig?

Bilanzierungsfähigkeit von Museumsgut

Internationaler Verband der Wirtschaftsprüfer (IFAC),
für öffentlichen Sektor zuständiger Accounting
Standards Board:

- Unverkäuflichkeit kein Hinderungsgrund
- Gesondertes Verzeichnis, da nicht uneingeschränkt verfügbar
- Unverkäuflichkeit kann durch Änderung des Stifterwillens bzw. Parlamentsbeschluss aufgehoben werden



Bilanzierungsfähigkeit in letzter Konsequenz
an Verkäuflichkeit gebunden

Museumsgüter in der Bilanz – ungelöste Fragen

1. Bilanzierungsfähigkeit

- Wie verhält sich Aktivierung in der Bilanz zur prinzipiellen Unverkäuflichkeit?
- Ist es sinnvoll, Unverkäuflichkeit unter bestimmten Bedingungen aufzuheben?
- Welche Rahmenbedingungen müssen greifen?
Wer entscheidet?
- Welche Erfahrungen gibt es aus historischen Verkäufen?

Museumsgüter in der Bilanz – ungelöste Fragen

2. Zweckbestimmung der Bilanzierung

- Welchen Zweck haben Museen in öffentlicher Trägerschaft?
- Welche Unterschiede gibt es zu Privatmuseen?
- Was folgt daraus für den Zweck der Bilanzierung?
- Welche Bewertungsprinzipien ergeben sich daraus?
- Sind die beiden bisher genannten Zweckbestimmungen ggf. miteinander vereinbar?

Museumsgüter in der Bilanz – ungelöste Fragen

3. Entwicklung differenzierter Bewertungsverfahren

- Wie erfolgt die Wertschöpfung im Museum?
- Welche Werte werden generiert?
- Welche ideellen Werte lassen sich ggf. in Geld ausdrücken?
- Wie wirkt sich die Verpflichtung zum dauerhaften Erhalt auf die Wertermittlung aus?

Museumsgüter in der Bilanz – ungelöste Fragen

4. Forschungsbedarf

- Beteiligung von Kulturwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft
- Grenzüberschreitung notwendig
- Bessere Entscheidungsgrundlagen für Politik schaffen

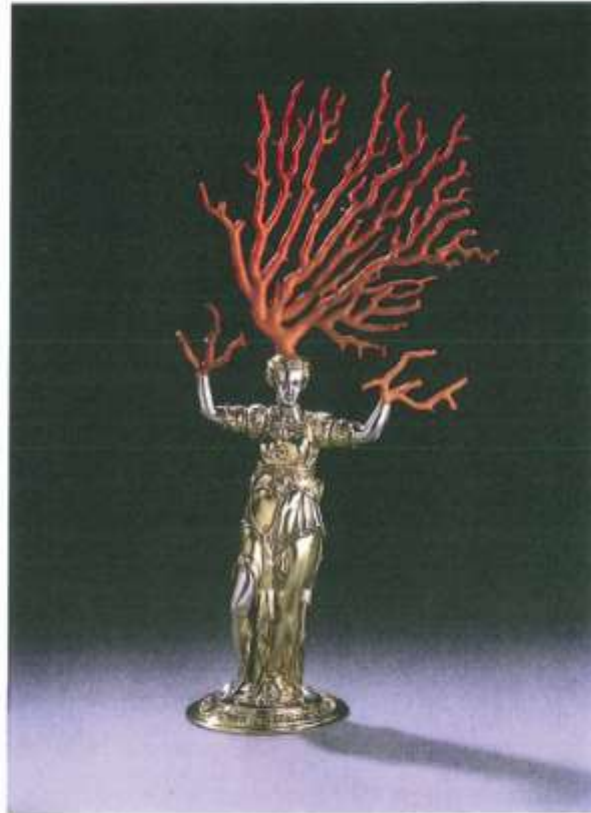
Praxisorientierter Ansatz

- Zweck klar definieren
 - Kreditwürdigkeit (Eigentumsprämie) ermitteln
- Bewertungsschritte
 - Digitales Inventar mit Bewertungsmodul
 - Körperliche Inventur
 - Provenienzrecherche
 - Bewertung
 - Stammsatz im Anlagenverzeichnis für jede Inventarnummer
 - Keine Sachgruppen erforderlich
 - Stärkere Differenzierung der Wertgruppen
 - Bedingungen/Zeitraum für Wertberichtigungen klären

Praxisorientierter Ansatz

- Projekt „Daphne – Inventarisierung, Provenienzrecherche, Vermögensnachweis“ der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
 - Laufzeit: 2008 bis 2018
 - Umfang: ca. 15 Mio. € zzgl. Eigenleistung SKD (Mitarbeiterstunden iHv 20 % der Gesamtstunden)
 - Finanzierung Freistaat Sachsen
 - In allen elf Museen der SKD
 - Ausweitung auf weitere Einrichtungen vorgesehen

MUSEUMSDATENBANK DAPHNE



Digitale Inventarisierung – Provenienzrecherche - Vermögensnachweis

Zusammenfassung

- Zweck der Bilanzierung klären
- Bewertungsverfahren in Abhängigkeit vom Zweck wählen
- Bilanzierungsfähigkeit klären /Aussagen zu Rahmenbedingungen der Verkäuflichkeit
- Zwei Strecken parallel entwickeln:
 - Mit praktikablem Ansatz beginnen
 - Forschungsprojekte entwickeln

Literatur

- Kerstin Ritschel: Vom Wert der Sammlungen – Museumsgüter in der Bilanz. In: Museumskunde Band 73 1/08
- Bärbel Stein, Rainer Franke: Die Bewertung von Kunstgegenständen und Kulturgütern in kommunalen Bilanzen. In: der gemeindehaushalt 12/2005
- Klaus Lüder: Konzeptionelle Grundlagen des Neuen Kommunalen Rechnungswesens, Stuttgart 1999
- International Federation of Accountants: Accounting for Heritage Assets Under the Accrual Basis of Accounting. New York 2006
- Regelungen zur Bewertung und Inventarisierung von Kunst- und Sammlungsgegenständen. In: Kontierungshandbuch des Landes Hessen, 6.Aufl. 2005, Anlage 11
- Gunnar Heinsohn, Otto Steiger: Eigentum, Zins und Geld. Marburg 2006
- Boris Groys: Topologie der Kunst. München Wien 2003
- Gottfried Korff: Museumsdinge deponieren-exponieren, Köln 2002

